

Pressemappe

**„Wandel & Innovation im
Familienunternehmen“**

III. Kongreß für
Familienunternehmerinnen und
Familienunternehmer

21. - 22. Januar 2000

Deutsche Bank Institut für
Familienunternehmen

Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Wandel & Innovation im Familienunternehmen
3. Das Konzept
4. Die Referenten
5. Die Workshops
6. Der Ablauf
7. Studentische „Expertenteams“
8. Die Macher
9. Die Universität / Die Fakultät / Das Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen

Pressemitteilung

III. Kongreß für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer an der Universität Witten/Herdecke am 21./22. Januar 2000

„Wandel & Innovation im Familienunternehmen“

Die Besonderheit der Familienunternehmen besteht in der gegenseitigen Prägung von Familie und Unternehmen: Die Strategie des Konkurrenten wird zu Hause beim Abendessen diskutiert, die Tochter will lieber Philosophie studieren statt das Unternehmen weiterzuführen. Der Sohn möchte, der Vater meint aber, er könne nicht mit Geld umgehen. Die Mutter ist Hausfrau und Personalchefin in einem, ihre Schwester ist für das Rechnungswesen zuständig.

Dieses Spannungsfeld aus familialen und unternehmerischen Interessen wird meist nur aus der Perspektive des Unternehmers betrachtet und häufig zum rein operativen Problem degradiert. Aus diesem Grunde hat sich der dritte Kongreß zum Ziel gesetzt, unter dem Fokus des Wandels und der Innovation entscheidende Themen aus Sicht aller Familienmitglieder zu beleuchten und die Chancen aufzuzeigen, die sich aus der Einbeziehung sowohl der konkreten betriebswirtschaftlichen Perspektive (zum Beispiel die Entwicklung eines modernen Personalmanagements im Familienunternehmen) als auch der familialen Perspektive (zum Beispiel die Auswirkungen der oftmals langjährigen, persönlichen Beziehungen zwischen Unternehmer und Mitarbeiter auf das Personalmanagement) für das Unternehmen ergeben. Der Kongreß soll daher auch Lebenspartner und potentielle Nachfolger von Familienunternehmerinnen und Familienunternehmern ansprechen.

Namhafte Referenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik werden in sechsundzwanzig Workshops, zwei Vorträgen und einer Podiumsdiskussion gemeinsam mit den Teilnehmern neue Aspekte für Familienunternehmen eröffnen. Unter anderen sind eingeladen: Herr Michael Klett (Ernst Klett AG), Herr Heinrich Winkelmann (Heinrich Winkelmann GmbH & Co), Prof. Dr. Rudi
Datei: Presse/Pressemitteilung

Wimmer (Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke), Prof. Dr. Fritz B. Simon (Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke), Herr Richard Schulze (Dragoco Gerberding & Co AG), Herr Carl L. von Boehm-Bezing (Vorstandsmitglied Deutsche Bank AG), Prof. Dr. Gertrud Höhler

(Beraterin von Politik und Wirtschaft, Berlin), Wolfgang Grupp (Trigema GmbH & Co KG), Herr Prof. Dr. Brun-Hagen Hennerkes (Hennerkes, Jeschke, Kirchdörfer und Partner), Herr Prof. Dr. Manfred Rose (Alfred Weber Institut, Universität Heidelberg), Herr Michael Illbruck (Illbruck GmbH) u.a.

Veranstaltung:

Der III. Kongreß für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer

Titel:

„Wandel & Innovation im Familienunternehmen“

Veranstalter:

Studentisches Organisationsteam in Zusammenarbeit mit dem Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Witten/Herdecke

Teilnahmegebühr:

Die Teilnahmegebühr für den Kongreß beträgt DM 1.950

Bei mehreren Teilnehmern aus einem Unternehmen bieten wir folgende Staffelung an:

1. Person DM 1.950

2. Person 1.850

Jede weitere Person DM 1.750

Veranstaltungsort:

Universität Witten/Herdecke

Alfred-Herrhausen-Straße 50

58448 Witten

Telefon: 02302 / 926-523

Datei: Presse/Pressemitteilung

Telefax: 02302 / 926-555

Email: kongress@uni-wh.de

Homepage: <http://www.familienglueck.de>

Das Konzept

Die Besonderheit der Familienunternehmen besteht in der **gegenseitigen Prägung von Familie und Unternehmen**. Diese Prägung beeinflußt Unternehmen und Familie nachhaltig und birgt viele positive Aspekte für das Unternehmen, macht es letzten Endes aus. Andererseits bewegen sich die im Unternehmen tätigen Familienmitglieder in **einem dauernden Spannungsfeld zwischen familialen und unternehmerischen Interessen**. Zwar ist dieses Spannungsfeld hinreichend bekannt, wird jedoch meist nur aus der Perspektive des Unternehmers betrachtet und häufig zum rein operativen Problem degradiert.

Aus diesem Grunde hat sich der **diesjährige Kongreß zum Ziel gesetzt, unter dem Fokus des Wandels und der Innovation entscheidende Themen aus Sicht aller Familienmitglieder zu beleuchten** und die Chancen aufzuzeigen, die sich aus der Einbeziehung der verschiedenen Perspektiven ergeben. Der Kongreß soll daher auch Lebenspartner und potentielle Nachfolger von Familienunternehmerinnen und Familienunternehmern ansprechen.

Um der Besonderheit des Themas Familienunternehmen in all seinen Facetten gerecht zu werden, arbeitet der III. Kongreß in **drei Schwerpunkten**:

1. Die Familie
2. Die Familie und das Unternehmen
3. Die Umwelt des Familienunternehmens

Ein Moderator wird durch den gesamten Kongreß führen, jeden Schwerpunkt mit einem kurzen Einführungsvortrag vorstellen und den Kreis der Themen mit den Teilnehmern gemeinsam am Ende des Tages schließen.

Zu jedem Schwerpunkt finden ca. acht **Workshops** statt. In diesen Workshops sollen ca. zwanzig Teilnehmer durch **Fallbeispiele, Kleingruppenarbeit** oder ähnliches, dazu angeregt werden, sich besonders intensiv mit dem Thema des

Workshops auseinanderzusetzen. Neben den Workshops werden **Vorträge** und eine **Podiumsdiskussion** stattfinden.

So hoffen wir, allen Teilnehmern eine umfassende Auseinandersetzung mit der Thematik Familienunternehmen zu ermöglichen.

Die besondere Konstellation der Teilnehmergruppe soll sich im Ambiente des Kongresses widerspiegeln. Das Ambiente soll niveauevoll, aber von dem Gedanken getragen sein, daß die **Studenten Gastgeber** sind und die **Universität Veranstalter** ist. Angestrebt wird auch eine stärkere inhaltliche Einbindung der Studierenden: So werden im vorangehenden Semester Seminare zur inhaltlichen Vorbereitung auf den Kongreß stattfinden (studentische „Expertenteams“).

Neben all den inhaltlichen Überlegungen darf nicht vergessen werden, daß der Kongreß von den Teilnehmern nicht zuletzt als **Möglichkeit zum informellem Austausch** mit anderen Familienunternehmern wahrgenommen wird. Diesem Anliegen muß mit entsprechender Zeitplanung und Programm Sorge getragen werden.

Der Kongreß für Familienunternehmer soll weiter als Institution an der UW/H gefestigt werden. Hierzu könnte ein **Kongreß überdauernder Service für die Teilnehmer** dienen (Homepage, Newsletter, Juniorenforum, Pressedienst).

Die Referenten

- **Frau Susanne Bahlsen** (Bahlsen KG), angefragt

Frau Susanne Bahlsen ist Lebenspartnerin eines erfolgreichen Familienunternehmers. Sie ist selbst nicht im Unternehmen ihres Mannes tätig, engagiert sich aber stark im caritativen Bereich.

Im Rampenlicht stehen meist die Familienunternehmer selbst. Aber welchen Preis bezahlen die Familienmitglieder dafür? Müssen die eigenen Ziele für das Unternehmen aufgegeben werden? Im Workshop **„Die Rolle des Lebenspartners im Familienunternehmen“** werden **Frau Bahlsen und Frau Sixt** gemeinsam u.a. der Frage *Der Lebenspartner als „stiller Gesellschafter“?* nachgehen.

- **Herr Carl L. von Boehm-Bezing** (Mitglied des Vorstandes Deutsche Bank AG)

Herr von Boehm-Bezing wird aus der Sicht einer der national und international führenden Banken bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr C. Diekmann** (Vorsitzender des Vorstandes Artländer Bekleidungswerke Holding AG), angefragt

Wie viele Familienunternehmer kennt auch Herr Diekmann viele seiner Mitarbeiter schon seit seiner Jugend. Wie sieht bei solch einer persönlichen Bindung das Personalmanagement im Unternehmen aus? Herr Diekmann wird gemeinsam mit Herrn Schulze den Workshop **„Mitarbeiter - das eigentliche Kapital von Familienunternehmen?“** leiten. Die Frage *Sind Sie ein attraktiver Arbeitgeber?* soll gemeinsam mit den Teilnehmern untersucht werden.

- **Herr Rolf H. Dittmeyer** (Rolf H. Dittmeyer AG), angefragt

Herr Dittmeyer hat sein Unternehmen in einem Alter zurückgekauft, da andere sich gerade ihren Altersruhesitz zulegen. Er wird in dem Workshop **„Familienunternehmersein heute - Mühe ohne Lohn?“** mit den Teilnehmern diskutieren und die Frage *Warum sind Sie eigentlich Familienunternehmer?* (vielleicht) beantworten.

Außerdem wird Herr Dittmeyer den **Eröffnungsvortrag** zum III. Kongreß halten.

- **Herr Dr. Ernst Domayer** (Geschäftsführender Gesellschafter Gesellschaft für systemische Organisationsberatung)

Herr Domayers Wurzeln liegen zum Teil in der Psychologie und in der Psychoanalyse, so daß er sich auf gruppensystemische Prozesse spezialisiert hat. Er wird den Workshop **„Familienunternehmersein heute - Mühe ohne Lohn?“** leiten und mit den Teilnehmern der Frage nachgehen *Warum sind Sie eigentlich Familienunternehmer.*

(Praxisbeispiel: Rolf H. Dittmeyer AG, angefragt)

- **Herr Ulrich Eilers** (3i Deutschland Gesellschaft für Industriebeteiligungen)

In Deutschland wird von den mittelständischen Unternehmen die Finanzierungsmöglichkeit des Venture Capital noch relativ wenig genutzt. Herr Eilers wird gemeinsam mit Herrn von Windau, und Herrn Meyer den Workshop **„Familienunternehmer und ihre Dienstleister“** begleiten und diese Form der Finanzierung vorstellen. In diesem Workshop sollen außerdem *gegenseitige Einschätzungen und gegenseitige Erwartungen* der anwesenden Unternehmer und „Dienstleister“ gemeinsam diskutiert werden.

- **Elephant7 GmbH** (Hamburg), angefragt

Elephant7 ist eine der führenden Internet-Agenturen Deutschlands. Im Internet präsent zu sein, bedeutet nicht mehr nur die Firmenbroschüren ins Netz zu stellen, sondern

wirklich interaktive Informationsangebote über Produkte und Unternehmen bereitzustellen. Mit dem Internet als Vertriebskanal ergeben sich auch für kleine Firmen wirklich interessante und völlig neue Möglichkeiten. Die Elephant7 GmbH wird in einem Interaktiven, praktischen Workshop zeigen, was möglich ist.

- **Herr Dipl. Ing. Alexander Exner** (Geschäftsführender Gesellschafter Beratergruppe Neuwaldegg)

Herr Exner hat ein führendes Familienunternehmen auf seinem Weg zur Börse begleitet. Er wird den Workshop **„Entkoppelung des Familienunternehmens von der Familie - Sicherung des Fortbestandes durch Börsengang oder Stiftungsgründung“** moderieren und von seinen Erfahrungen berichten. Gemeinsam mit Herrn wird er der Frage: *Abschied oder Neubeginn* nachgehen.

(Praxisbeispiel: N.N.)

- **Herr Klaus Fischer** (Geschäftsführender Gesellschafter Arthur Fischer GmbH & Co KG), angefragt

Mit den Baukästen der Arthur Fischer GmbH & Co KG haben wir alle als Kinder gelernt. In dem Workshop **„Wie lernen Familienunternehmen?“** wird Herr Fischer berichten, wie das Unternehmen selbst lernt und u.a. über die Frage: *Wer weiß was?* mit Herrn Loos und den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr Wolfgang Grupp** (Geschäftsführer und Inhaber Trigema GmbH & Co KG)

Herr Grupp ist bekannt für seine positive Haltung gegenüber dem Standort Deutschland. Er wird bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr Dieter Härthe** (Hauptgeschäftsführer Bundesverband Mittelständische Wirtschaft e.V.),

Herr Härthe tritt vehement für die Bedürfnisse und Belange des Mittelstandes ein. Er wird bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr Prof. Dr. Brun-Hagen Hennerkes** (Hennerkes, Jeschke Kirchdörfer und Partner)

Herr Prof. Dr. Hennerkes ist bekannt als Spezialist für Familienunternehmen. Unter anderem ist er Autor verschiedener Publikationen zum Thema Familienunternehmen. Er wird bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Frau Prof. Dr. Phil. Gertrud Höhler** (Beraterin von Wirtschaft und Politik, Berlin)

Frau Prof. Dr. Höhler ist bekannt für ihre Forderung nach mehr Frauen in Führungspositionen. Sie wird den Workshop **„Familienunternehmerinnen - die Ausnahme von der Regel?“** leiten und gemeinsam mit Frau Kim-Eva Wempe und Frau Regine Sixt der Frage *Doppelt belastet - halb so gut?* nachgehen.

- **Herr Michael Illbruck** (Geschäftsführer Illbruck GmbH)

Die Illbruck GmbH ist neben innovativen Kunststoffprodukten vor allem durch ihr Engagement im Segelsport bekannt. Die Teilnahme einer Illbruck-Yacht an der härtesten Segelregatta der Welt im Jahr 2001 hat auch Auswirkungen auf das Unternehmen. Welche diese sind wird Herr Illbruck in dem Workshop **„Unternehmenskultur - notwendiger Nährboden für Wandel und Innovation?“** beantworten. Gemeinsam mit einem Moderator soll die Frage *Unternehmenskultur: Worthülse oder Wachstumsgarant?* behandelt werden

- **Herr Dr. Phil. Dipl. Ing. Grigory Katsakoulis** (Berlin)

Herr Dr. Katsakoulis ist studierter Ingenieur und Philosoph. Er wird die **Podiumsdiskussion „Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** moderieren.

- **Herr Martin Klein** (Klein & Partner GmbH Gesellschaft für Unternehmensberatung und Projektmanagement)

Herr Klein berät namhafte Unternehmen in Marketing und Strategiefragen. Oftmals geht er dabei vollkommen neue Wege. Herr Klein leitet den Workshop **„Marketing - das Stiefkind der Familienunternehmen?“** Praxisnah soll der Frage *Brauchen Familienunternehmen Marketing?* nachgegangen werden.

- **Herr Michael Klett** (Ernst Klett AG)

Herr Klett leitet eines der großen und bekannten Familienunternehmen in Deutschland. Er wird den **Vortrag „Erneuerung und Innovation im Familienunternehmen“** halten.

- **Herr Tim Kollwitz** (Universität Witten/Herdecke)

Herr Kollwitz ist Student der Wirtschaftswissenschaft und wird im Rahmen der „Studentischen Experten-Teams“ gemeinsam mit Herrn Nolte den Workshop **„Tuttlingen goes Bombay - Internationalisierung im Familienunternehmen“** leiten. (Praxisbeispiel: C. Joseph Lamy GmbH, angefragt)

- **Herr Prof. Dr. Knut Werner Lange** (Universität Witten/Herdecke, Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen)

Herr Prof. Dr. Lange hat den Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Europarecht und internationales Recht inne. Er wird den Workshop **„Die Übergabe jenseits des familiären Ballasts“** gemeinsam mit Herrn Sterr-Kölln leiten, um *Das Wannwiewo der Übergabe* zu erläutern.

- **Herr Dipl.-Kfm. Michael Lezius** (Arbeitsgemeinschaft Partnerschaft in der Wirtschaft e.V.)

Herr Lezius untersucht Möglichkeiten der Mitarbeiterbeteiligung in Unternehmen und wird den Workshop **„Mitarbeiter als Teil der Familie - Kapitalbeschaffung durch Mitarbeiterbeteiligung?“** leiten, um gemeinsam mit den Teilnehmern die Frage *Sollten Mitarbeiter am Gewinn beteiligt werden?* zu diskutieren.

- **Herr Dr. Wolfgang Loos** (Beratersozietät Darmstadt)

Herr Loos ist Betriebswirt und Psychologe und beschäftigt sich vorrangig mit lernenden Unternehmen. Im Workshop **„Wie lernen Familienunternehmen?“** wird er gemeinsam mit Herrn Fischer u.a. der Frage: *Wer weiß was?* nachgehen.

- **Frau Dr. Eva Madelung** (München)

Frau Madelung ist durch ihren psychotherapeutischen Hintergrund und die Arbeit mit Familien prädestiniert die besonderen Herausforderungen an **„Die Familie an der Spitze eines Familienunternehmens“** mit den Teilnehmern gemeinsam zu erörtern. Dreht es sich hier wirklich immer nur um *Vater, Mutter, Kind und Firma?*

- **Frau Dr. Angela Martini** (Universität Witten/Herdecke, Fakultät für das Studium Fundamentale)

Frau Dr. Martini ist Literaturwissenschaftlerin und wird gemeinsam mit den Teilnehmern herausfinden **„Was wir von den Buddenbrocks lernen können“**. Können *Familienunternehmen in der Literatur* als Praxis-Beispiel dienen?

- **Herr Lutz Meyer** (Arthur Andersen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft mbH)

Auf Dienstleister wie z.B. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wird oft geschimpft. Im Workshop **„Familienunternehmer und**

ihre Dienstleister“ sollen *gegenseitige Einschätzungen und gegenseitige Erwartungen* von Unternehmern und „Dienstleistern“ diskutiert werden. Herr Meyer wird gemeinsam mit Herrn Eilers und Herrn von Windau den Workshop begleiten.

- **Herr Christian Neuhaus** (Daimler Chrysler AG)

Was wäre wenn? Der Beantwortung dieser Frage wird Herr Neuhaus, Mitarbeiter der Abteilung Forschung und Technologie (Leitung Prof. Dr. Minx) im Workshop **„Das Familienunternehmen im Jahr 2050“** mit den Teilnehmern gemeinsam versuchen näher zu kommen.

- **Herr Christian Nolte** (Universität Witten/Herdecke)

Herr Nolte ist Student der Wirtschaftswissenschaft und wird im Rahmen der „Studentischen Experten-Teams“ gemeinsam mit Herrn Kollwitz den

Workshop **„Tuttlingen goes Bombay - Internationalisierung im Familienunternehmen“** leiten. (Praxisbeispiel: C. Joseph Lamy GmbH, angefragt)

- **Frau Mag. Margit Oswald** (Gesellschaft für systemische Organisationsberatung GmbH)

Frau Margit Oswald stammt selbst aus einem Familienunternehmen. Aus eigener Erfahrung weiß sie, wie wichtig es ist, Distanz zum aktuellen Geschehen zu bekommen, bevor man Verantwortungen übernimmt. Sie wird den Workshop **„Wir basteln uns einen Generationenkonflikt“** leiten und mit Junioren und Senioren gemeinsam die These *Anderes Alter - andere Ansichten?* diskutieren.

- **Herr Prof. Dr. Birger P. Priddat** (Universität Witten/Herdecke, Zustiftungslehrstuhl für Volkswirtschaft und Philosophie)

Herr Prof. Dr. Priddat hat an der Universität den Stiftungslehrstuhl für Volkswirtschaft und Philosophie inne.

Er wird versuchen, die **„Zukunft der Arbeit“** für die Teilnehmer zu beleuchten.

- **Herr Prof. Dr. Prinz zur Lippe** (Universität Witten/Herdecke, Fakultät für das Studium Fundamentale)

Etwas ändern, daß man nicht beeinflussen kann - nein danke!
Herr Prof. Dr. Prinz zur Lippe wird aus der Sicht eines Philosophen und Volkswirtschaftlers die **„Soziale Verantwortung von Familienunternehmen“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr Karl-Heinz Rawert** (Deutsche Bank AG)

Gibt es eine Top-ten der Krisen in Familienunternehmen? Diese Frage wird Herr Rawert aus der Sicht eines Bankers erläutern und gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Wimmer den Workshop **„Unsicherheit im Familienunternehmen - Triebfeder und doch geleugnet?“** leiten. Außerdem soll die Frage *Wie erkennen Familienunternehmen Krisen und wie gehen sie damit um?* soll diskutiert werden.

- **Herr Werner Baier** (Aufsichtsratsvorsitzender Webasto AG)

Familienunternehmer und Strategie - widerspricht sich das? Herr Baier wird aus der Sicht eines erfolgreichen Familienunternehmers den Workshop **„Strategieformulierung im Familienunternehmen: Trend oder Überlebensnotwendigkeit?“** als Praxisbeispiel begleiten und gemeinsam mit ... moderieren. Sein Weg *Von der persönlichen- zur Unternehmensstrategie* wird u.a. Thema sein.

- **Frau Dr. Dorothea von Ritter-Röhr**

Frau Dr. von Ritter-Röhr ist von Hause aus Psychoanalytikerin mit dem Spezialgebiet Beziehungstherapie. Sie wird den Workshop **„Die Rolle des Lebenspartners“** mit dem nötigen Feingefühl, dem ein solches Thema bedarf, moderieren. Gemeinsam mit den Teilnehmern/innen und

Lebenspartnern/innen von Familienunternehmern/innen wird die Frage *Der Lebenspartner als stiller Gesellschafter?* diskutiert werden.

- **Herr Prof. Dr. Manfred Rose** (Universität Heidelberg, Alfred Weber Institut),

Die unfreundliche Steuerpolitik ist einer der Hauptkritikpunkte der Unternehmer am Staat. Herr Prof. Dr. Rose redet nicht nur darüber, sondern er unternimmt auch etwas. So hat er ein erfolgreiches Steuermodell für Kroatien entwickelt und wird nun bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Frau Christa Schardt** (Daimler Chrysler AG)

Können Familienunternehmen etwas von Konzernen lernen? Frau Schardt ist Leiterin der Abteilung Inhouse Consulting und wird im Workshop **„Neue und innovative Organisationsstrukturen im Familienunternehmen“** gemeinsam mit den Teilnehmern dieser Frage nachgehen. *Wie organisiert man Erfolg?* ist dabei Thema. (Praxisbeispiel: Höft & Wessel AG)

- **Herr Gerhard Schmid** (Vorstandsvorsitzender der MobilCom AG), angefragt

Die Erfolgsstory der MobilCom kennen wir alle. Herr Schmid wird nun aus seiner Sicht bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr Prof. Dr. Eberhard Schöneburg** (Artificial Life Inc., USA),

Erst bekommt man mehrere Innovationspreise verliehen und dann lehnen diese selben Institutionen die Finanzierung die Vermarktung des innovativen Produktes ab. Herr Prof. Dr.

Schöneburg wird bei der **Podiumsdiskussion** von seinen Erfahrungen berichten und die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** mit den Teilnehmern diskutieren.

• **Herr Richard Schulze** (Dragoco Gerberding & Co AG)

Herr Schulze ist Personalchef eines großen Familienunternehmens und wird gemeinsam mit Herrn Diekmann den Workshop **„Mitarbeiter - das eigentliche Kapital von Familienunternehmen?“** leiten. Die Frage *Sind Sie ein attraktiver Arbeitgeber?* soll gemeinsam mit den Teilnehmern untersucht werden.

• **Herr Prof. Dr. Fritz B. Simon** (Universität Witten/Herdecke, Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen)

Herr Prof. Dr. Simon ist Familientherapeut und hat den Lehrstuhl für Führung und Organisation von Familienunternehmen inne. Er wird den Workshop **„Weiß ich was ich will - will ich was ich weiß?“** begleiten und Junioren mit Junioren *auf dem Weg zur eigenen Entscheidung* miteinander ins Gespräch bringen.

• **Herr Heribert Sterr-Kölln** (Sterr-Kölln & Partner, Steuerberatungs GmbH)

Herr Sterr-Kölln hat sich auf die Probleme der Familienunternehmen spezialisiert und wird mit Herrn Prof. Dr. Lange den Workshop **„Die Übergabe jenseits des familiären Ballasts“** leiten. Gemeinsam werden sie *Das Wannwiewo der Übergabe* erläutern.

• **Herr Prof. Dr. Gerd Walger** (Universität Witten/Herdecke)

Herr Prof. Dr. Walger hat den Dr. Werner Jackstädt-Stiftungslehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre - Unternehmensführung und Unternehmensberatung inne. Er wird den Workshop **„Führen im Familienunternehmen“** leiten und

gemeinsam mit den Teilnehmern u.a. die Frage: *Herrschaft oder Hilfestellung?* reflektieren.

- **Frau Kim-Eva Wempe** (Gerhard D. Wempe)

Frau Wempe ist die Nachfolgerin eines führenden Familienunternehmers. In dem Workshop **„Familienunternehmerinnen - die Ausnahme von der Regel?“** wird sie gemeinsam mit Frau Sixt und Frau Prof. Dr. Höhler über ihre Erfahrungen berichten und die Frage: *Doppel belastet - halb so gut?* diskutieren.

- **Herr Prof Dr. Rudi Wimmer** (Universität Witten/Herdecke, Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen)

Herr Prof. Dr. Wimmer hat den Lehrstuhl für Führung und Organisation von Familienunternehmen inne und wird den Workshop **„Unsicherheit im Familienunternehmen - Triebfeder und doch geleugnet?“** gemeinsam mit Herrn Rawert leiten. Die Frage: *Wie erkennen Familienunternehmen Krisen und wie gehen sie damit um?* soll diskutiert werden.

- **Herr Peter von Windau** (Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung)

Auf Dienstleister wie z.B. Unternehmensberatungen wird oft geschimpft. Im Workshop **„Familienunternehmer und ihre Dienstleister“** sollen *gegenseitige Einschätzungen und gegenseitige Erwartungen* der anwesenden Unternehmer und „Dienstleister“ gemeinsam diskutiert werden. Herr von Windau wird mit Herrn Eilers und Herrn Meyer den Workshop begleiten

- **Herr Heinrich Winkelmann** (Geschäftsführender Gesellschafter Heinrich Winkelmann GmbH & Co)

Herr Winkelmann wird bei der **Podiumsdiskussion** die Frage **„Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?“** aus Sicht eines Unternehmers mit den Teilnehmern diskutieren.

- **Herr PD Dr. Bernd W. Wirtz** (Universität Witten/Herdecke,
Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen)

Herr Dr. Wirtz hat den Lehrstuhl für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung und Unternehmensentwicklung inne und wird den **Workshop „Strategische Allianzen als Allheilmittel zur Zukunftssicherung?“** moderieren. Der Frage: *Gemeinsam stark oder gemeinsam schwach?* soll hier nachgegangen werden.

Die Workshops

Die Workshops des III. Kongreß für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer sind in **Inhalt, Form und Ziel vom studentischen Organisationsteam konzipiert** worden.

Die **Workshops** sollen in **interaktiver** Form laufen. Bei **2.30 Std.** Workshop-Dauer ist genügend Zeit, intensiv zu diskutieren und Problemlösungen zu erarbeiten. Der Anteil der Frontalbeiträge sollte recht gering gehalten werden, um die Möglichkeit zu haben, in Kleingruppen zu arbeiten. Die Rolle der Referenten ist dabei die eines **„Sparringpartners“**, welcher der Gruppe inhaltlichen Input gibt, gleichzeitig aber die Beiträge der Teilnehmer aufnimmt und die Gruppe moderiert.

Insgesamt werden **sechszwanzig Workshops** angeboten. Pro Workshop wird die Anzahl der Teilnehmer auf zwanzig beschränkt sein.

Exemplarisch werden hier fünf Workshops vorgestellt: (Eine Liste der gesamten Workshops ist dem Ablaufplan zu entnehmen)

I. Wir basteln uns einen Generationenkonflikt

Inhalt: Als Pendant zum Workshop "Die Übergabe jenseits des familiären Ballasts" sollen hier die Kommunikationsstrukturen, unterschiedliche Rationalitäten und unterschiedliche Wertvorstellungen zwischen Junior und Senior untersucht werden. Zum Beispiel über einen Rollentausch zwischen Junior und Senior soll herausgefunden werden: Was führt zum Generationenkonflikt? In einem fiktiven Einstellungsgespräch testen sich Junior und Senior gegenseitig auf ihre Eignung.

Ziel: Sensibilisierung für die andere Seite.

II. Die Rolle des Lebenspartners im Familienunternehmen

Inhalt: Welchen Preis bezahlt der/die Lebenspartner/in für das Familienunternehmen? Muß es die Aufgabe des eigenen Lebensziel bedeuten? Wie beeinflussen Streß und Erfolgsdruck des Partners im Unternehmen das Leben des Lebenspartners? In welcher Beziehung stehen Familie und Unternehmen aus Sicht des Lebenspartners?

Ziel: Herausarbeitung möglicher Differenzen zwischen zu erfüllender, selbst-wahrgenommener und selbst-gewünschter Rolle des Lebenspartners.

III. Familienunternehmersein heute: Mühe ohne Lohn?

Inhalt: Inhalt des Workshop soll eine intensive und intime Auseinandersetzung mit den eigenen Motivationen und der persönlichen Triebfeder für das Unternehmertum sein. Welche Wünsche lassen sich erfüllen und welche (persönlichen) "Kosten" muß man dafür in Kauf nehmen? Folgt das Dasein als Familienunternehmer vielleicht lediglich dem Klischee des Geld- und Machtstrebens? Wie weit sollte die soziale Verantwortung von Familienunternehmern reichen? Durch die persönliche Geschichte zweier gegensätzlicher Unternehmer-Fallbeispiele, in Form von kurzen Erfahrungsberichten, sollen die verschiedenen Aspekte des "Familienunternehmerseins" relativiert werden. Der Workshop beginnt mit einer kurzen Einleitung durch die Moderatorin. Anschließend sollen durch die Erfahrungsberichte (jeweils ca. 15 Minuten) die Diskussion und der Erfahrungsaustausch eröffnet werden.

Ziel: Die Sammlung verschiedener persönlicher Perspektiven und nicht ein Schlagabtausch zwischen den Teilnehmern soll im Vordergrund stehen. Ziel des Workshop ist, daß der Familienunternehmer sein persönliches Verständnis des "Familienunternehmerseins" reflektieren und möglicherweise neu mit Inhalt füllen kann.

IV. Unsicherheit im FU - Triebfeder und doch geleugnet?

Inhalt: Sind Familienunternehmer gute Krisenmanager oder werden Krisensymptome leicht negiert? Welche Risiken birgt

die starke emotionale Bindung des Familienunternehmers bei der objektiven Abschätzung von Krisen. (Paradox: Ständige Existenzangst und gleichzeitiges Schönreden der Situation)

Ziel: Sensibilisierung des Unternehmers für persönliche Wahrnehmung der Anzeichen von Krisen und den Umgang mit diesen.

V. Entkopplung des Familienunternehmens von der Familie - Sicherung des Fortbestands durch Börsengang oder Stiftungsgründung?

Inhalt: Wann müssen Familie und Unternehmen entkoppelt werden? Ist der Börsengang oder die Errichtung einer Stiftung mit dem Selbstverständnis des Unternehmers vereinbar? Es sollen die Gründe für eine Entkoppelung herausgearbeitet werden und wie der Unternehmer mit der Trennung des Familienunternehmens von der Familie umgehen kann.

Ziel: Den Familienunternehmern soll die Scheu davor genommen werden, sich mit dem Tabuthema der Trennung zwischen Familie und Unternehmen auseinanderzusetzen. Der Börsengang und die Stiftungslösung sollen hinsichtlich ihrer Dienlichkeit für die Lösung der obengenannten Fragestellung beleuchtet werden.

Der Ablauf

Freitag 21. Januar 2000

- 11:30 Ankunft, leichtes Frühstücks-Bufferet
- 12:00 Offizielle Begrüßung
- 12:15 Eröffnungsvortrag
 Rolf H. Dittmeyer (Rolf H. Dittmeyer AG), angefragt

I. Schwerpunkt: Die Familie

- 12:45 Einleitungsvortrag zum I. Schwerpunkt
 Prof. Dr. Fritz B. Simon / Prof. Dr. Rudi Wimmer (beide: Institut für
 Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke)
- 13:00 Kaffee
- 13:15 Workshops¹

Die Familie:

- I.1 “Familienunternehmersein heute: Mühe ohne Lohn?”
- I.2 “Familienunternehmerinnen – die Ausnahme von der Regel?”
- I.3 “Das Familienunternehmen im Jahr 2050”
- I.4 “Die Übergabe jenseits des familiären Ballasts”
- I.5 “Familienunternehmen in der Literatur – Was wir von den Buddenbrooks lernen können”

¹ Die 2:30 Std. verstehen sich inkl. Pause nach Absprache zwischen Referenten und Teilnehmer

Die Familie und das Unternehmen

I.6“Neue und innovative Organisationsstrukturen für Familienunternehmen:
Aufbruch traditioneller Organisationsstrukturen ohne Blessuren”

I.7“Mitarbeiter als Teil der Familie – Kapitalbeschaffung durch
Mitarbeiterbeteiligung?”

Die Umwelt des Familienunternehmens

I.8“Marketing – das Stiefkind der Familienunternehmen?”

I.9“Zukunft der Arbeit”

15:45 Pause (Kaffee und Kuchen)

II. Schwerpunkt: Die Familie und das Unternehmen

16:15 Einleitungsvortrag zum II. Schwerpunkt

Prof. Dr. Rudolf Wimmer / Prof Dr. Fritz B. Simon (beide: Institut für
Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke)

16:30 Workshops:

Die Familie und das Unternehmen

II.1“Vertrauen ist gut. Ist Controlling besser?”

II.2“Strategieformulierung im Familienunternehmen: Trend oder
Überlebensnotwendigkeit?”

II.3“Unsicherheit im Familienunternehmen - Triebfeder und doch geleugnet
?”

II.4“Mitarbeiter, das eigentliche Kapital von Familienunternehmen”

II.5“Führen im Familienunternehmen”

Die Umwelt des Familienunternehmens

II.6“Chancen und Implikationen des Internets”

II.7“Soziale Verantwortung der Familienunternehmen”

Die Familie

II.8 “Weiß ich was ich will - will ich was ich weiß?”

II.9 “Die Rolle des Lebenspartners”

- 19:00 Pause
- 19:30 Thematische Aufbereitung des Tages
- 20:00 Festliches Abendessen mit Dinnervortrag:
Frau Regine Sixt (Sixt AG), angefragt
- 23:00 Ausklang

Samstag 22. Januar 2000

- 8:30 Eintreffen
- 9:00 Begrüßung

III. Schwerpunkt: Die Umwelt des Familienunternehmens

- 9:15 Einleitungsvortrag zum III. Schwerpunkt
Prof. Dr. Rudolf Wimmer / Prof. Dr. Fritz B. Simon (beide: Institut für
Familienunternehmen, Universität Witten/Herdecke)
- 9:30 Workshops:

Die Umwelt des Familienunternehmens

III.1 “Familienunternehmer und ihre Dienstleister”

III.2 “Strategische Allianzen und Kooperationen als Allheilmittel für die
Zukunftssicherung?”

III.3 “Entkoppelung des Familienunternehmens von der Familie – Sicherung
des Fortbestands durch Börsengang oder Stiftungsgründung”

III.4 “Tuttlingen goes Bombay - Internationalisierung im
Familienunternehmen”

Die Familie

III.5 “Wir basteln uns einen Generationenkonflikt”

III.6 “Die Familie an der Spitze eines Familienunternehmens“

Die Familie und das Unternehmen

III.7 “Wie lernen Familienunternehmen?”

III.8 “Unternehmenskultur – notwendiger Nährboden für Wandel
Und Innovation ?”

12:00	Kaffee
12:15	Vortrag “Erneuerung und Innovation im Familienunternehmen” Herr Michael Klett (Ernst Klett AG), angefragt
13:00	Mittagessen
14:00	Podiumsdiskussion: “Wird unternehmerischer Erfolg des Mittelstandes in Deutschland systematisch verhindert?”
15:30	Verabschiedung

Studentische „Experten-Teams“

Auf dem **III. Kongress für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer** vom **21.01.00-22.01.00** soll der Kontakt zwischen Unternehmern und Studierenden der Universität intensiviert werden. Um ein hohes inhaltliches Niveau dieses Austausches zu gewährleisten, werden studentischen Experten-Teams gebildet.

Die studentischen Experten-Teams setzen sich im Wintersemester 1999/2000 intensiv mit für Familienunternehmen relevanten Themen auseinander und erarbeiten im Rahmen der Kongreßkonzeption eigenständig ein spezielles Thema.

Begleitet wird diese Vorbereitung von Herrn Prof. Simon und Herrn Prof. Wimmer in Block-Veranstaltungen.

Die Mitarbeit der studentischen Experten-Teams am Kongreß kann durch die inhaltliche Vorbereitung und Durchführung eines Workshops stattfinden oder/sowie der Präsentation ihres Themas auf dem dafür vorgesehenen „Marktplatz“. Hier können die Studenten den Unternehmern ihre Projekte vorstellen.

Ziel dieses studentischen Engagements ist es, eine für Teilnehmer, Studenten und Universität Witten/Herdecke nachhaltige Beziehung zu knüpfen. Die studentischen Teams könnten ihre Fragestellung als Projekt in einem der teilnehmenden Unternehmen untersuchen oder ihr Know-how im Rahmen einer studentischen Beratung anbieten. Hieraus könnten Hausarbeiten und Wahlpflichtarbeiten mit Praxisbezug entstehen. Auch die Entstehung neuer Mentorenfirmenbeziehungen ist denkbar.

Die Macher

Der III. Kongreß für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer wird, wie schon seine beiden Vorgänger, von Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft an der Universität Witten/Herdecke konzipiert und organisiert. Die Professoren des Deutsche Bank Instituts für Familienunternehmen der Universität stehen ihnen dabei beratend zur Seite.

Organisation und Planung des Kongresses und das Studium laufen gleichzeitig. Das fordert von den Studierenden einerseits ein ausgeklügeltes Zeitmanagement, bietet ihnen aber andererseits die Chance, das theoretische Studium durch die Praxis zu ergänzen. Diese Verbindung von Theorie und Praxis ist in Witten fester Bestandteil des Studiums, zum Beispiel durch das Mentorenfirmenkonzept.

Philip Eigen

„Mein Interesse an Familienunternehmen ist sehr unmittelbar: bereits vor einigen Jahren habe ich mich entschieden, das Unternehmen meiner Eltern zu übernehmen. Daher begleiten mich die folgenden Fragen schon länger: Was bedeutet Familienunternehmer-Sein? Wie bereitet man sich auf eine solche Aufgabe vor? Was kommt da auf einen zu? Muß Unternehmertum in Zeiten der Globalisierung und rasendem technischen Fortschritt möglicherweise völlig neu gedacht werden?“

Nach dem Zivildienst und einer Ausbildung zum Werkzeugmacher begann Philip Eigen im Winter 1997 das Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Uni Witten/Herdecke. Z. Zt. ist er im fünften Fachsemester.

Bodo Lapisch

„Ich war ein Familienunternehmer-Kind, bin es nun aber schon seit einigen Jahren nicht mehr. Insbesondere bei der

Berufswahl war dadurch vieles einfacher - ich konnte das machen, wonach mir das Herz stand.

Inzwischen bin ich doch ein Student der Wirtschaftswissenschaft geworden. An der Thematik der Familieunternehmen interessiert mich nun vor allem, was Unternehmertum für den Unternehmer bedeutet. „Lohnt“ es sich, Familienunternehmer zu werden und zu sein?“

Nach dem Zivildienst und einer Ausbildung zum Schlosser begann Bodo Lapisch im Winter 1997 das Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Uni Witten/Herdecke. Z. Zt. ist er im fünften Fachsemester.

Rita Pant

„Mein Interesse für die Thematik der Familienunternehmen rührt insbesondere vom eigenen Familienunternehmer-Hintergrund her. Dabei interessieren mich folgende Fragen: Welches sind die Vorteile der Familienunternehmen gegenüber Konzernen und wie können diese für die Zukunft genutzt werden? Wie kann ein Familienunternehmen innerhalb einer fremden Kultur erfolgreich agieren, d.h., wie kann es die Vorteile des „going global“ für sich nutzen und mit den Nachteilen umgehen? Wie können sich die Nachfolger einerseits emanzipieren und andererseits das Unternehmen gemeinsam mit dem Senior weiterführen?“

Nach der Ausbildung zur Mode-Designerin und einjähriger Berufspraxis begann Rita Pant ihr Studium der Wirtschaftswissenschaften im Wintersemester 1995. Z. Zt. ist sie im neunten Fachsemester.

Rob Wiechern

„Mich interessiert vor allem die Person des Familienunternehmers/der Familienunternehmerin: Oft stehen Familienunternehmen Persönlichkeiten vor, die ihr Unternehmen mit eigenen Ideen, aus eigener Kraft und mit eigenem Kapital gegründet haben. Was macht diese Persönlichkeiten aus? Worin unterscheiden Sie sich vom heutigen Unternehmernachwuchs? Was war die Motivation, ein

Familienunternehmen zu gründen und was ist heute die Motivation, es fortzuführen? Wie gehen Familienunternehmer und Familienunternehmerinnen mit der hohen Belastung und dem hohen finanziellen Risiko von Familienunternehmen um? Welchen Preis bezahlen die anderen Familienmitglieder?"

Nach Ausbildung zum Industriekaufmann und einjähriger beruflicher Praxis begann Rob Wiechern im Oktober 1997 das Studium der Wirtschaftswissenschaft. Z. Zt. ist er im fünften Fachsemester.

Die Universität / Die Fakultät / Das Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen

Die Universität

Die Universität Witten /Herdecke ist eine private Initiative aus Wissenschaft und Wirtschaft. Sie wurde 1982 gegründet und ist die erste deutsche Universität in freier Trägerschaft. Zur Zeit bietet sie Studienmöglichkeiten in den Fächern Wirtschaftswissenschaft, Medizin, Zahnmedizin, Pflegewissenschaft, Musiktherapie, Biowissenschaft und Umwelttechnik/-management. In der Fakultät für das Studium fundamentale finden die Studierenden aller Fächer darüber hinaus eine Plattform für die Auseinandersetzung mit grundlegenden Fragestellungen von Philosophie, Geschichte, Kultur, Kunst und Ästhetik.

Mit 1200 Studierenden ist Witten/Herdecke eine kleine Universität. Dies eröffnet die Möglichkeit des kontinuierlichen Dialogs, des fachlichen wie persönlichen Gesprächs zwischen den Studierenden und ihren Lehrern. Die "Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden" wird in Witten/Herdecke gelebt.

Dies bedeutet auch gemeinsame Verantwortung. Die Studierenden der Universität Witten/Herdecke, die nach einem eigenen, willkürfreien Ermessensverfahren ausgewählt werden, gestalten in vielfältiger Weise ihre Universität mit, ohne daß die Mitbestimmung sich an einer Gruppenzugehörigkeit orientiert.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft an der Universität Witten/Herdecke

"Zukunft intelligent unternehmen" so lautet der Leitsatz der Fakultät. Zukunft intelligent unternehmen - das ist zugleich eine Aufforderung an die Studierenden.

Wirtschaft und Unternehmen verlangen zunehmend Kreativität, Flexibilität und Eigenverantwortung. Wer im Arbeitsleben von

morgen unternehmerisch handeln soll, der muß dafür bereits im Studium Gelegenheiten finden. Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Witten/Herdecke versteht sich deshalb als Raum für Möglichkeiten: "In Witten gibt es so viele Studiengänge, wie es Studierende gibt", lautet ein Credo der Fakultät; "Unternehmt euer eigenes Studium!" ein anderes. Das Studienkonzept ist darauf ausgelegt, selbständiges Denken und Handeln zu fördern und damit gleichzeitig auf die Herausforderungen der Wirtschaft der Zukunft vorzubereiten. Dafür setzt die Fakultät auf

- eine weitreichende Integration von Studium und Praxis
- Internationalität
- Selbständiges Arbeiten und forschendes Lernen
- Die Auseinandersetzung mit modernen und innovativen Theorien in Grund- und Hauptstudium
- Die Beschäftigung mit fächerübergreifenden und interdisziplinären Fragen

Die Regelstudienzeit beträgt neun Semester, die Fakultät vergibt den Titel des Diplom Ökonomen/Ökonomin.

Das Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen

Das Deutsche Bank Institut für Familienunternehmen ist integriert in die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Witten/Herdecke. Den Kern des Instituts, dessen Konzeption in der Bundesrepublik Deutschland einmalig ist, bilden drei Lehrstühle, die sich wissenschaftlich - in Forschung, Lehre und Praxis - mit Fragestellungen von Familienunternehmen auseinandersetzen:

- Lehrstuhl für allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung und Unternehmensentwicklung: PD Dr. Bernd W. Wirtz
- Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Europarecht und Internationales Privatrecht: Prof. Dr. Knut W. Lange
- Lehrstuhl für Führung und Organisation von Familienunternehmen: Prof. Dr. Fritz B. Simon und Prof. Dr. Rudi Wimmer

Die Lehrstuhlinhaber werden neben ihren Aufgaben als Hochschullehrer im Rahmen des Weiterbildungsangebots der Fakultät Programme für zukünftige und gegenwärtige Führungskräfte aus Familienunternehmen anbieten.

Das Institut, dessen Strukturfinanzierung die Deutsche Bank AG mit jährlich DM 2 Mio. über sieben Jahre hinweg sicherstellt, sucht als Kompetenzzentrum die Partnerschaft mit interessierten Unternehmerinnen und Unternehmern. Diese werden auch institutionell in die Arbeit des Deutsche Bank Instituts für Familienunternehmen integriert.

Eines der wichtigsten Foren für diese Partnerschaft stellt der III. Kongreß für Familienunternehmerinnen und Familienunternehmer dar.